Das APCS Bulletin

Avis officiel de l'Association des Professeurs de Chant de Suisse

September 1993 Nr. 20

vom Präsidenten…

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

In der vergangenen Zeit hatte ich viele Gelegenheiten, Gesanglehrern und solchen, die es gerade werden wollten, bei der Arbeit zuzuhören und zuzuschauen. Was mir dabei auffiel, war die grosse Anzahl von Versuchen, sogenannte «Körperarbeit» einzubeziehen. Das geschah auf äusserst vielfältige Weise. Es seien hier einige Schlagwörter aufgezählt, die Pate zu den teils sehr fragwürdigen Methoden standen: Yoga / Alexandertechnik / Feldenkrais-Methode / Tai-Chi / Lomi-Körperarbeit / Biodynamische Praxis / Bio-Energetik-Therapie / Thymopraktik usw. usw. usw.

Ich bin weit davon entfernt, diese Praktiken und Methoden in Frage zu stellen – tausendfach ist erwiesen, dass sie von grossem, ja entscheidendem Nutzen sein können, wenn – und hier kommt das für mich Entscheidende – *wenn sie gekonnt und fachmännisch angewandt werden.*

Von befreundeten Fachärzten für Psychiatrie höre ich, dass sie in ihren Praxen immer öfter mit Opfern *unqualifizierter* Körpertherapien konfrontiert werden. Die Kraft der Körperarbeit scheint sehr gross und vielfältig zu sein, und wenn nun solche Kräfte irregeleitet werden, gelangen sie leicht ausser Kontrolle und können irreparable, ja teilweise sogar tödliche Folgen zeitigen.

Nach meinem Dafürhalten ist jemand, der mal einen dreiwöchigen Kurs irgend einer solchen Körperarbeit besucht hat, ein Anfänger und Dilettant, der höchstens unter strenger Supervision (wie sie für jeden ausgebildeten Psychotherapeuten eine Selbstverständlichkeit bedeutet) am lebenden Objekt arbeiten dürfte.

Leider sind gerade die Lehrer – darin eingeschlossen die Gesanglehrer – viel zu oft solch gefährliche «Halbwisser», um nicht den stärkeren Ausdruck «Kurpfuscher» zu gebrauchen. Besonders diejenigen, die einen angeborenen Hang zum «Guru-Verhalten» in sich tragen, legen missionarischen Eifer an den Tag, ihr halbverstandenes «Wissen» unverdaut und unkontrolliert weiterzugeben, und das finde ich sehr fatal.

Es gibt löbliche Ausnahmen: ich weiss von Gesanglehrern, die ihre Schüler in *gemeinsamer Zusammenarbeit* mit einem ausgebildeten Körpertherapeuten betreuen. Ich selber habe vor bald 20 Jahren einen Dirigentenkurs bei Igor Markevitch als aktiver Teilnehmer mitgemacht, an welchem wir während drei Wochen täglich mit Mosche Feldenkrais eine bis zwei Stunden Körpertraining absolvierten. Das war für mich spannend und heilsam, aber obwohl ich den Hauch und persönlichen Rat dieses Meisters verspürt habe, würde ich mich doch niemals erdreisten, mit einem Schüler «nach der Methode Feldenkrais» arbeiten zu wollen. Es gibt inzwischen Dutzende von Gesanglehrern, die das fröhlich tun, obwohl sie noch nicht einmal von Schülern von Feldenkrais, geschweige denn von ihm selber instruiert worden sind.

Natürlich kenne ich dasselbe Phänomen auch auf der gesanglichen Ebene: Leute, die bei Paul Lohmann drei Gesangs-Privatstunden oder einen 14tägigen Kurs absolvierten,

behaupten heute «nach der Methode Lohmann» zu unterrichten. Das Dumme ist nur, dass es die nicht gibt und nie gegeben hat...

Die Körperarbeit beim Singen hat doch in den meisten Fällen damit zu tun, dass falsche Spannungen entweder gelöst oder verlagert werden müssen, dass das Bewusstsein weg vom Kehl-Zungenbereich auf andere, weniger sensible Punkte gelenkt wird, dass die Aufmerksamkeit von den direkt betroffenen Organen abgelenkt wird. Natürlich muss die Individualität des Singenden dabei beachtet werden, und so wird jeder wieder auf eine andere «Methode» ansprechen. Beim effektiven Singen aber kann ich auf dem Podium weder Klimmzüge, noch Hüftrollen, schon gar nicht den Kopfstand machen oder den Lotussitz einnehmen, Kugeln herumrollen oder auf dem Flügel Wischbewegungen machen. Zugegeben: diese Dinge können auf dem Weg zum Ziel hilfreich sein. Bei dummen Gesanglehrern geraten sie unversehens ins Zentrum. Da – so meine ich – hätten aber ganz andere Dinge zu stehen. Und wenn die Körperarbeit ins Zentrum gehört: dann bitte sollte sie durch ausgebildete Spezialisten (wie wir es im stimmlichen Bereich hoffentlich sind) geschehen und nicht durch Halb- oder Teil-wisser.

Jakob Stämpfli.